7. Jahrgang.

Stolper Post.

1883.

Die „Stolper Post" erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtagen.)

Der **Abonnementspreis** beträgt pr. Quartal 1 Mark 20 Pfg., mit Botenlohn 1 Mark 50 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 50 Pfg. Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt" 1 M. 50 Pf., mit Botenlohn 1 M. 80 Pf. u. bei allen Kaiserl. Post-Anstalten 1 Mark 90 Pf.

Ausgabestellen in Stolp Wollweberstraße 254, in Rummelsburg bei Herrn Rudolph Bade, in Schlawe bei Herrn C. A. Jasch, in Stolpmünde bei Herrn M. Zessin jr.

Insertionspreis für die 5gespaltene Corpuszeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. — Reclame für die 4gespaltene Corpuszeile oder deren Raum 20 Pf.

Nr. 160. Donnerstag, 12. Juli.

Organ für die Handels-, Gewerbs- und landwirthschaftlichen Interessen Hinterpommerns.

Verantwortlicher Redacteur: **Max Feige** in Stolp. Druck und Verlag von **F. W. Feige's Buchdruckerei** in Stolp.

Die Verhandlungen mit China.

*** Die Verhandlungen zwischen dem französischen Botschafter in China, Tricou, und dem Vicekönig von Petchili, Li-Hung-Tschang, haben zu keinem Ziele geführt und sind in Folge dessen abgebrochen worden. Dieselben konnten auch nach Lage der Sache nur einen vorbereitenden Charakter, da Li-Hung-Tschang nicht die nöthigen Vollmachten besaß. Die Hauptaufgabe, mit der er von seiner Regierung betraut war, war nicht eine diplomatische Mission, sondern vielmehr die militärische Organisation der drei südlichen Provinzen. Durch den Abbruch der Verhandlungen erleiden die Beziehungen Frankreichs zu China vorläufig keine Unterstützung und Herr Tricou wird, nachdem er sein Beglaubigungsschreiben erhalten hat, nach der Hauptstadt des chinesischen Reiches, nach Peking gehen, um seinen Posten einzunehmen und, wenn es angeht, mit dem großen Reichsrath in Verhandlung zu treten, an welchen ihn Li-Hung-Tschang verwiesen hat. Ob Tricou freilich in Peking mehr Erfolg haben wird, als in seinen Verhandlungen mit Li-Hung-Tschang, muß dahingestellt bleiben. China erhebt Anspruch auf die Anerkennung seines Protektorats über Anam, was bisher seitens Frankreichs verweigert worden ist. In verschiedenen durch die Zeitungen gegangenen Mittheilungen ist angedeutet worden, auf welcher Basis ein Uebereinkommen zwischen den beiden Mächten getroffen werden könnte. Frankreich anerkennt die chinesische Suzeränetät über Anam und China läßt dagegen die Annektion eines Theils von Tonking durch Frankreich zu. Es scheint, daß man chinesischerseits mit einer solchen Lösung einverstanden sein würde und Frankreich wird vielleicht gleichfalls gut thun, dieselbe zu acceptiren. Das mächtige chinesische Reich könnte, wenn es sich den Franzosen gegenüber feindselig stellt, eine recht gefährliche Nachbarschaft für die französischen Besitzungen in Ostasien repräsentiren. Obgleich der Kredit für die Tonking-Expedition von den französischen Kammern einstimmig bewilligt worden ist, fehlt es doch in Frankreich nicht an Stimmen, welche es beklagen, daß man sich in das Tonking-Abenteuer eingelassen hat. Man hält das Unternehmen gerade mit Rücksicht auf die chinesische Gegnerschaft für gefährlich und fürchtet, sich in China einen revanchelustigen Gegner für die Zukunft zu schaffen; ein monarchistisches Blatt meint sogar: ein Gegner, der seine Revanche besser im Auge zu behalten versteht, als Frankreich Deutschland gegenüber. Die Chinesen sind daran gewöhnt, die sie umgebenden Völker gewissermaßen als ihre Vasallen zu betrachten und nicht mit Unrecht, wenn man die Bedeutung, Größe und Kultur Chinas gegenüber den anderen ostasiatischen Ländern in Betracht zieht. Die Souzeränetät, welche die chinesische Regierung über Anam in Anspruch nimmt, basirt in der Hauptsache auf den Geschenken, welche die Herrscher Anams den chinesischen Kaisern ziemlich unregelmäßig zugehen ließen, und welche hin und wieder den Charakter eines Tributes trugen. Hin und wieder sind wohl auch vom Hofe von Peking die Geschenke erwidert worden, was sonst zwischen Oberherr und Vasall nicht üblich ist. Eine Note, welche die chinesische Botschaft kürzlich in Paris veröffentlichte, enthielt die Behauptung, die Kaiser von Anam vom Hofe zu Peking investirt würden. Daß dies früher der Fall gewesen, steht fest; ebenso ist es aber auch Thatsache, daß der Kaiser Gia-Long, welcher den anamitischen Thron mit Hülfe der Franzosen erobert hat, niemals eine Investitur in Peking verlangte. Dasselbe gilt von seinen Nachfolgern und namentlich auch von dem jetzigen Kaiser Tu-Duc. Immerhin würde sich daraus, daß das chinesische Bestätigungsrecht eine Zeit lang nicht geübt worden ist, keinesfalls ergeben, daß dasselbe damit erloschen wäre. Von größerer Bedeutung würde es sein zu erfahren, ob die Investitur, welche die anamitischen Kaiser in Peking nachsuchten, mehr als eine bloße Formalität gewesen ist. Zur Beurtheilung dieser Frage fehlt es uns zunächst an den nöthigen Anhaltspunkten, man müßte denn aus dem Umstande, daß man in Frankreich über diese Frage hinwegschlüpft, schließen, daß man dort Ursache habe, die Beantwortung nicht zu wünschen, was der Fall sein würde, wenn sie bejahend ausfallen würde. Viel genützt hat den Anamiten bisher die chinesische Protektion nicht, denn China hat weder im Jahre 1858 noch im Jahre 1862, als sich Anam im Kriege mit Frankreich befand, etwas für seinen Schutzbefohlenen gethan, aber auch das würde am Ende alte Verträge, ein seit Jahrhunderten bestehendes Verhältniß nicht aufheben. Nach alledem wird Frankreich wie gesagt gut thun, sich mit China friedlich auseinanderzusetzen, wenn es sich nicht eine Quelle steter Beunruhigung schaffen will. Uns könnte letzteres ja nur recht sein, denn je mehr Frankreich anderwärts engagirt ist, desto größer ist die Garantie, daß es uns unangezapft läßt.

Deutschland.

Berlin, den 11. Juli.

— Hofnachrichten, 10. Juli. Se. Majestät der Kaiser sind, wie „W. T. B." meldet, gestern Mittag nach 12½ Uhr in Karlsruhe eingetroffen und am Bahnhofe von dem Großherzog und dem Prinzen Ludwig von Baden empfangen worden. Seitens der Bevölkerung wurde Se. Majestät enthusiastisch begrüßt, die Stadt war festlich geschmückt. Heute Vormittag 9 Uhr sind Se Majestät der Kaiser mit der Frau Großherzogin, dem Erbgroßherzog und dem Prinzen Ludwig Wilhelm von Baden auf der Schwarzwaldbahn nach Mainau abgereist, wo die Ankunft heute Nachmittag 4 Uhr erfolgen sollte. Der Großherzog hatte sich schon mit dem Nachtzuge nach Mainau begeben. — Die regelmäßigen Bulletins über das Befinden Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Wilhelm erscheint bis auf Weiteres um 7 Uhr Abends. Das neueste lautet: Marmor-Palais, 9. Juli. Ihre Königliche Hoheit die Frau Prinzessin Wilhelm haben eine gute Nacht verbracht und befinden Sich ebenso wie der neugeborene Prinz vollkommen wohl. Schröder. Friedel.

— Wie gemeldet wird, erholt sich Fürst Bismarck nur langsam und wäre die auf Sonnabend geplant gewesene Abreise von Friedrichsruhe nach Kissingen bis auf Weiteres verschoben.

— Wie nachträglich bekannt wird, so wird der „Köln. Ztg." geschrieben, ist der beabsichtigte Besuch des Fürsten Orloff bei dem Fürsten Bismarck in Friedrichsruh auf des letzteren persönlichen Wunsch unterblieben, da sein Gesundheitszustand augenblicklich noch der größten Schonung bedürfe.

— Die Berufung des Reichstags zu seiner nächsten Session wird erst gegen Ende des Jahres in Aussicht gestellt, da die Umarbeitung des Unfallversicherungsgesetzes geraume Zeit erfordert. Die Berufung des preußischen Landtags muß nach der Verfassung spätestens zum Mittag den 16. Januar n. J. erfolgen.

— Die Reichsprüfungsordnung für Apotheker macht die Zulassung zur Prüfung auch von dem Nachweise eines durch ein Abgangszeugniß als vollständig erledigt bescheinigten „Universitätsstudiums" von mindestens drei Semestern abhängig und stellt dem Gesuche einer Universität den Besuch der polytechnischen Schulen in Braunschweig, Stuttgart und Karlsruhe gleich. Gegenüber dieser ausdrücklichen Namhaftmachung war es zweifelhaft geworden, ob die Inskription bei der philosophischen Fakultät der Akademie zu Münster, welche bekanntlich nur eine theologische und eine phylosophische Fakultät hat, dem der anderen Landes-Universitäten in erwähnter Beziehung gleichstehe. Wie die „Pharmaceutische Zeitung" meldet, ist in Preußen diese Gleichstellung anerkannt.

— Die amtlichen Mittheilungen des Reichsanzeigers über die Cholera enthalten die bereits bekannten, von Rußland getroffenen Quarantänemaßregeln. Nach den heute eingelaufenen telegraphischen Meldungen ist die Cholera in Damiette in steter Abnahme begriffen. Am Montag starben dort nur 52 Personen an der Cholera gegen 88 am Sonntag; dagegen ist die Zahl der Todesfälle an Cholera in Mansurah von 64 auf 87 und in Samanud von 9 auf 17 gestiegen. In Shirbin starben am Montag nur 2, am Sonntag 7; in Alexandrien ist gestern kein Choleratodesfall vorgekommen.

— Nach Beschluß des Bundesraths soll die im Jahe 1878 zum ersten Male vorgenommene Ermittelung der landwirthschaftlichen Bodenbenutzung für das Jahr 1883 wiederholt und gleichzeitig eine sorgfältige Schätzung des durchschnittlichen, in dem Zeitraume von 1878 bis 1882 einschließlich vom Hektar gewonnenen Ernteertrages solcher Fruchtarten bewirkt werden, für welche nach Bundesrathsbeschluß vom 24. April 1882 in Zukunft eine alljährliche Erhebung des Ernteertrages nach den Erdruschergebnissen nicht mehr vorzunehmen ist. Beide Ermittelungen sollen in Preußen innerhalb der Zeit vom 15. Oktober bis 15. November 1883 stattfinden. Die betreffenden Formulare werden den Magistraten, sowie den Guts- und Gemeindevorständen zugefertigt werden. Die ländlichen Bewohner sollen aufgefordert werden, bei der Lösung der für die Volkswirthschaft, für Handel und Wandel nöthigen Aufgabe die Menge der jährlich geernteten Bodenprodukte ꝛc. so genau als möglich zu ermitteln, in ihrem eigenen Interesse mitwirken und insbesondere die Mitglieder der landwirthschaftlichen Vereine und angesehene Landwirthe selbst dazu beitragen helfen, diesen Zweck zu erreichen.

— Zu der Episode der Verweigerung des Salut's durch eine norwegische Brigg gegenüber unserem Panzer-Geschwader, die wir kürzlich mittheilten, schreibt man der „Nat.-Ztg": „Dieser Fall von Verweigerung der hergebrachten internationalen Höflichkeitsbezeigungen darf durchaus nicht als alleinstehendes ungewöhnliches Factum angesehen werden, derselbe ist vielmehr der getreue Ausdruck des die Norweger im Großen und Ganzen beherrschenden Deutschenhasses. Die Gründe dafür mögen hier unerörtert bleiben, die Thatsache aber steht fest. Begrüßt doch auch jetzt wiederum das protestantische, allerdings in starrem Lutherthum befangene Norwegen mit offenbarer Befriedigung die Unterdrückung der Deutschen durch das Czechenthum und ohne Zweifel wird auch die jüngste billige und plumpe Manifestation des norwegischen Kauffahrers als ein Bravourstück gegenüber der deutschen Panzerflotte gefeiert werden."

Constanz, 10. Juli. Der Kaiser ist mit der Großherzogin, dem Erbgroßherzog und dem Prinzen Ludwig von Baden, sowie mit dem Kronprinzen und der Kronprinzessin von Schweden von Carlsruhe hier eingetroffen. Am

---

[Nachdruck verboten.]

Zuerst und zuletzt.

Ein Lebensbild von Carl Eissen-Stein.

9] (Fortsetzung.)

Der Wagen hielt nach kurzer Fahrt vor dem Thore des massiven steinernen Gebäudes, das mir aus der Entfernung fast wie eine Kirche erschienen, sich aber jetzt als ein Complex von Häusern präsentirte, in deren Mitte, einem weiten mit Akazien bepflanzten Hofraum, sich mir ein bunter, lebendiger Anblick bot. Wohl mehr denn hundert junge Mädchen verschiedenen Alters, alle in rosa Sommerkleidern, tummelten sich unter heiterem Gelächter theils auf den Schaukeln, theils mit Reif u. Croquetspielen beschäftigt umher, als ich meinen Kopf aus dem Wagen bog, meine neue Heimath zu begrüßen. Ein donnerndes Commandowort hätte nicht schneller eine so lautlose Stille in dem Stimmengewirr hervorbringen können, als das Erscheinen der Kutsche und meines Gesichtes in derselben.

„Das ist sie!" — „Josephe Wildsee kommt!" — „Die neue Schülerin ist da!" tönte es bunt durcheinander, und eine Menge Köpfchen bogen sich neugierig über das niedere Geländer, das den Hofraum von dem Thorwege trennte. „Attention enfants!" rief eine helle, dünne Stimme, und die ganze rosige Schaar schwirrte wie eine Heerde junger Lämmer in die Mitte des Hofes zurück, den Weg freigebend, und mich unbeachtet aussteigenlassend. O, wie fremd war hier Alles — wie verlassen stand ich vor dem Wagen in dieser neuen Welt — wohin sollte ich mich wenden.

„Nun Josephe? — Komm' Kind!" Die Hand des Doctors streckte sich mir aus dem Thore heraus entgegen, und an ihr trat ich nun in mein Asyl ein, eine breite Steintreppe hinan, die mir ungemein imponirte. Die Stufen waren so flach, daß man wie auf einem sanft ansteigenden Hügel bequem hinaufgehen konnte, und in der Mitte mit einem roth und grün gewirkten Teppich von unten bis oben belegt, den ich nicht zu betreten wagte. Oben angekommen, öffnete uns ein junges Dienstmädchen eine Flügelthüre, und wir traten in ein düsteres Zimmer, aus dessen Mitte eine alte, corpulente Dame uns freundlich entgegenkam. Sie bot mir eine ihrer weißen, runden Hände, legte die andere leicht unter mein Kinn, hob mein Gesicht auf und blickte mir schweigend und prüfend einen Moment in die Augen.

„Ganz wie ihre Mutter," sagte sie dann leise und strich mit ihrer Hand wie liebkosend über meine Wange.

Ich fuhr empor; eine heiße Gluth schoß mir über das Gesicht: „Sie kannten die Mutter?" rief ich exaltirt aus und war eben im Begriff, ihre Hand zu erfassen und zu ihren Füßen zu sinken, da streifte mein Blick des Doctors Gesicht, und leise wiederholte ich noch einmal, eine ganze Tonleiter tiefer herabgestimmt die Worte: „Sie kannten die Mutter?"

„Ja, Kind, ich kannte Deine Mutter," sagte die Dame, und ein unverkennbar strenger Zug glitt über ihr rundes Gesicht.

„Sie haben das Kind in . . . . standt getroffen, Doctor?" wandte sie sich an Roland.

„Ja, Madame Lux, und habe es sicher hierher gebracht, das Weitere Ihnen überlassend; wir werden sie in die dritte Klasse nehmen, denke ich."

„Du bist zwölf Jahre alt und heißest?"

„Josephe Wildsee."

„Gut, geh' auf Dein Zimmer," sagte sie kurz, und das Examen war zu Ende. Eine junge Dame trat ein, nahm mich bei der Hand und führte mich zwei Treppen höher in das für mich bestimmte Zimmer, welches ich fortan mit drei anderen Mädchen theilte.

Am ersten Juli hatte ein Cursus begonnen: es waren viele neue Schülerinnen gekommen, und jetzt war es September, also alle Freundschaften unverbrüchlich geschlossen, so daß ich kein junges Herz mehr fand, das sich dem meinigen zugeeignet hätte — ich blieb allein. Bei den Spaziergängen unserer Classe fanden sie sich zusammen je Zwei und Zwei — aber ich stand wie ausgeschlossen in der Ecke, und wenn der Zug sich in Bewegung setzte, dann ging ich zuletzt, allein, wie immer — allein mit meinen Gedanken und Aufgaben beschäftigt. Es störte mich nicht, wenn hin und wieder ein hochmüthiger oder gar spöttischer Blick mich streifte, wenn eine boshafte Bemerkung an mein Ohr schlug, oder ein Kichern auf meine Unkosten in der Colonne entstand.

Ruhig, als gehe mich nur der Himmel und die sonnige Flur an, verfolgte ich meinen Weg, garnirte meinen Hut mit Beeren und Blättern, botanisirte eifrig und mischte mich selten in die meist noch recht kindischen, oft sogar auch ungezogenen Unterhaltungen, die behaglich in Fluß kamen, sobald die uns begleitende Lehrerin mit dem diese wieder begleitenden Lehrer in's Gespräch verwickelt war. Dann nannte man sie den Hirten, ihn den Schäferhund und erlaubte sich Anspielungen auf die Eifersucht, mit welcher der Erstere den Letzteren nur an seine Seite haben und von der Heerde weglocken wolle, Anspielungen, die nichts weniger als kindlich klangen. Oft fühlte ich mich versucht, solche Bemerkungen anzuzeigen; wenn ich aber die Betreffenden ansah und dabei meine Mienen wohl die Entrüstung verriethen, welche ich fühlte, und es traf mich der geringschätzende, vornehm kalte Blick dieser frühreifen Stadtkinder, dann sank ich demüthig in mich zusammen und — schwieg, bis ein Zufall mich allen Anderen gegenüber ohne mein Verschulden doch auf einen anderen Fuß setzte und mein Ansehen plötzlich hob bei allen diesen eiteln Kindern.

Eines Abends, es war ein heller, prachtvoller Octobertag, der zu Ende ging, kehrte unsere Classe von einem zweiten Streifzug aus den Bergen zurück. Wir trugen noch unsere rosa Kleider, welche wir im Winter gegen braunwollene vertauschten, und es mußte ein ergötzlicher Anblick gewesen sein, die dreißig oder vierzig hellen Sommergestalten durch die Wiesen fliegen zu sehen. Die Colonne hatte sich aufgelöst, und wir spielten Haschen. Unsere englische Miß, für die ich eine lebhafte Sympathie gefaßt hatte, spielte munter mit, während Fräulein Kurzé, eine ältere, blasse Dame, die uns Botanik und Geographie lehrte, sich auf einen Felsblock und ihr Lorgnon auf die Nase gesetzt hatte, unsere Füße und Bewegungen dirigirend.

„Johanna, setze die Füße mehr auswärts! Amy — wie häßlich Du die Arme wirfst beim Laufen! Nicht so laut lachen, Augusta, das ist nicht ladylike!! — Sagen Sie doch der kleinen Jenny, daß sie den Kopf nicht beständig in den Nacken wirft und das Haar aus der Stirne schüttelt wie ein Roß die Mähne, Miß! — Seht, enfants, so wie Josephe Wildsee müßt Ihr Euch bewegen; sie hat Anstand ohne manierirt zu sein wie Beate Sterndorff!"

O, wie leid mir diese Worte thaten, als ich sehen mußte, wie eine helle Gluth über Beaten's Wangen fuhr und ihr verlegener Blick mich traf! Was hätte ich darum gegeben, wenn ich statt ihrer getadelt und sie als Muster vorgestellt worden wäre!

(Fortsetzung folgt.)

Bahnhofe der festlich geschmückten Stadt wurde der Kaiser vom Großherzog von Baden begrüßt und auf dem Dampfschiff nach der Insel Mainau begleitet.

Ausland.

Oesterreich.

Marburg i. Steiermark, 10 Juli. (W. B.) Heute fand hier in Gegenwart des Kaisers und zahlreicher Marineoffiziere die Enthüllung des Tegethoff-Denkmals statt. Der Kaiser setzte Mittags die Reise durch Süd-Steiermark fort und wird morgen in Laibach ankommen.

Wien, 10. Juli. (B. T.) Börsengerüchten zufolge sei man im Bankhause Rothschild einer Defraudation von über 700,000 Fl. auf die Spur gekommen; Näheres ist nicht bekannt. — Laut Meldungen aus Konstantinopel beginnen auf Kreta neuerdings Steuer-Verweigerungen; ein Aufstand soll zu befürchten sein. — Der rumänische Minister des Aeußern, Stourdza wird angeblich auf der Durchreise nach einem deutschen Bad morgen oder übermorgen hier eintreffen und dem Grafen Kalnoky einen Besuch abstatten, dessen Tendenz wohl keinem Zweifel unterliegt.

Frankreich.

Paris, 10. Juli. (W. B.) Deputirtenkammer. In Beantwortung der Interpellation wegen der Tonking-Angelegenheit erklärte der Minister des Auswärtigen Challemel-Lacour, die in Tonking befindlichen militärischen Streitkräfte seien gegenwärtig hinreichend, um jeder Nothwendigkeit der Lage zu entsprechen; sollten während der Kammer-Ferien unerwartete Schwierigkeiten eintreten, so werde die Regierung die Kammer einberufen. Der Kaiser Tu-Duc sei gegenwärtig der Feind Frankreichs, es handle sich mithin nicht darum, mit demjenigen zu unterhandeln, sondern darum, ihn zu bekämpfen. Der Civilkommissar Harmand habe sehr bestimmte Instruktionen erhalten; derselbe vertrete die Ansichten der Regierung bei den militärischen Autoritäten; derselbe werde Unterhändler und zugleich Landesverwalter sein, und werde sobald wie möglich mit Annam in Unterhandlung treten; die Leitung der militärischen gehe den militärischen Befehlshaber an. Es bestehe die Absicht, lediglich das Delta zu besetzen; es sei nicht beabsichtigt, Annam zu erobern. Die Gerüchte von einem angriffsweisen Vorgehen Chinas seien unbegründet; er könne versichern, daß die friedlichen Beziehungen zu China aufrecht erhalten würden. Falls China unheilvollen Rathschlägen Folge geben sollte, würde die Kammer sicher nicht zaudern, die Interessen des Landes energisch zu vertheidigen; aber nichts lasse auf derartige Absichten Chinas schließen. Die Absicht der französischen Regierung sei einfach darauf gerichtet, die Verträge auszuführen und ihre Beziehungen zu erhalten und zu erweitern. Die französische Regierung verlange, daß China die Aktion Frankreichs in Tongkin nicht hemme, und offerire China den Abschluß einer weiteren Convention zur gegenseitigen Respektirung der Grenzen; die Regierung hoffe, daß die geführten Verhandlungen zum Ziele führen würden. Auf eine Anfrage des Deputirten Delafosse machte der Minister weitere Mittheilungen über den Stand der Beziehungen zu China. Aus den Erklärungen des chinesischen Gesandten Tseng gehe hervor, daß China an keinen Angriff denke, und Frankreich sei mächtig genug, seine Pläne bezüglich Tongkins zu verwirklichen, ohne daß daraus ein Krieg entstehe. China erhebe Einwendungen gegen eine französische Okupation Tongkins; es erkenne aber nach dem Gefechte von Hanoi die Berechtigung Frankreichs an, den Kaiser Tu-Duc zu züchtigen. Der französische Gesandte Tseng habe die Möglichkeit einer Verständigung zwischen China und Frankreich nicht constatirt, bei den am 30. Juni und 1. Juli zwischen dem französischen Gesandten Tricou und dem chinesischen Generalissimus Li Hung-Chang stattgehabten Besprechungen habe der Letztere aber sehr versöhnliche Gesinnungen gezeigt. Li Hung-Chang sei am darauf folgenden Mittwoch nach Tientsin abgereist, die französische Regieruug werde sich indeß durch die Langsamkeit Chinas bei den Verhandlungen nicht aufhalten lassen. Der Minister erkannte an, daß seit dem durch den Vertrag Bourrées herbeigeführten Zwischenfall Verhandlungen mit China nothwendig seien, die Regierung werde ihre Schuldigkeit thun. Cassagnac greift das Cabinet äußerst heftig an, interpellirt direct den Kammerpräsidenten Brisson und nennt den Ministerpräsidenten Ferry den Feigsten der Feigen. Von der Kammer wird gegen Cassagnac die Censur mit temporärer Ausschließung aus der Kammer verhängt. Schließlich wird mit 371 gegen 82 Stimmen eine Tagesordnung angenommen, welche Vertrauen auf die feste und kluge Politik der Regierung ausdrückt. — Der Bericht über die Konventionen mit den Eisenbahnen ist der Kammer heute zugegangen, über die Berathung derselben wird am nächsten Donnerstag beschlossen werden.

— Nach einem Telegramm des „Standard" aus Hongkong verhindern Ueberschwemmungen im Gebiete von Hanoi für den Augenblick alle militärischen Operationen, doch fahren die Anamiten fort, ihre Stellungen zu verstärken; sie bauen in dem Flusse Sangkoi Hindernisse und vermehren dadurch die Schwierigkeiten, welche die französischen Truppen zu überwinden haben werden.

England.

London, 10. Juli. (W. B.) Unterhaus. Der Präsident des Local-Gouvernement Board Dilke erklärte auf eine Anfrage, in den Jahren 1832/35 habe sich die Quarantäne als wirkungslos gegen die Einschleppung der Cholera erwiesen, es sei daher jetzt keine Quarantäne beabsichtigt. Dagegen sei ein System ärztlicher Inspection und Desinficirung der verdächtigen Schiffe eingeführt worden. Die aus Indien kommenden Dampfer, welche den Suezcanal passiren, ohne inficirte Häfen zu berühren, seien nicht verdächtig; ebenso seien auch wegen der Länge der Fahrt Schiffe aus Alexandrien, wo nur ein Cholerafall stattgefunden, unverdächtig, außer, wenn sich ein Kranker an Bord befinde. Unterstaatssekretär Fitzmaurice theilte mit, die Regierung habe keine Nachricht von dem Ausbruch der Cholera in China erhalten.

London, 10. Juli. (W. B.) Die aus Mitgliedern des Ober- und Unterhauses bestehende Commission zur Vorberathung des Antrages, betreffend den Kanaltunnel hat sich heute mit 6 gegen 4 Stimmen gegen den Bau des Tunnels ausgesprochen.

London, 11. Juli. Unterhaus. Chaplin beantragt, die Einfuhr von lebendem Vieh aus solchen Ländern zu verbieten, deren Gesetze nicht hinreichende Sicherheit gegen die Einschleppung von Viehseuchen gewähren. Arnold bekämpfte diesen Antrag durch den Unterantrag, zu erklären, daß unter den gegenwärtigen Umständen eine sorgsame Durchführung der bestehenden Gesetze nothwendig sei, aber keine neuen Gesetze. Mundella spricht im Namen der Regierung gegen den Antrag Chaplin's. Dodson erklärte, die Regierung unterstütze den Unterantrag Arnolds und sei auch mit Ernennung eines Untersuchungsausschusses einverstanden. Arnold zieht hierauf seinen Unterantrag zurück, Barklay beantragt die Ernennung eines Untersuchungsausschusses. Dieser Antrag wurde mit 200 gegen 192 Stimmen abgelehnt und Chaplin's Antrag angenommen.

— In Inchigaggan, einem 2 Meilen von Cork gelegenem Dorfe, entdeckte die Polizei gestern unter dem Erdboden eine Kiste mit 500 bis 600 Dynamitpatronen. Kiste wie Patronen tragen den Stempel „Nobel Explosiv Compagny (Limited)" in Glasgow und sind, wie man glaubt, aus einem Regierungsmagazin in Cork gestohlen worden.

— Der Haß des Pöbels gegen die englischen Gutsherren äußert sich nach irischem Vorbilde jetzt auch in England in gemeinen Bubenstreichen. So wurden kürzlich auf einem Gute in Cheshire dem Besitzer seine Fasanen und Rebhühner vergiftet. Der Hüter derselben ließ das für dieselben bestimmte Futter eine Zeit lang stehen, als er zurückkam und es vertheilte, starben gleich darauf einhundertvierundsiebenzig Fasanen und vierzig Rebhühner. Eine Untersuchung ergab, daß man Strychnin unter das Futter gemischt hatte.

— Aus Alexandrien meldet man der „Times", daß daselbst gestern ein Europäer (ein Erwachsener) an der Cholera gestorben ist. Derselbe hatte sich vorher in guter Gesundheit befunden und weder ein von der Cholera inficirtes Gebiet noch eine kranke Person besucht. — In Wansurah erlagen 15 Griechen der Seuche. — Die Sanitätskommission berichtet, daß die Schlachthäuser, welche das Fleisch für Alexandrien und die Truppen liefern, sich in einem unsauberen Zustande befinden und die Gesundheit gefährden.

Rußland.

Petersburg, 10. Juli. (W. B.) Prinz Albert von Sachsen-Altenburg ist zum Commandeur der 3. Brigade der 2. Garde-Kavallerie-Division ernannt worden, an Stelle Struckows, welcher zum Commandeur der 4 Kavallerie-Division ernannt wurde. — In der Nähe der Bahnstation Wohlow wurde ein seit längerer Zeit gesuchtes Individuum verhaftet, welches dringend verdächtig ist, die letzten großen Brände von Heuvorräthen in Petersburg, sowie mehrere bedeutende Feuersbrünste in den benachbarten Gouvernement angestiftet zu haben.

Afrika.

Alexandrien, 11. Juli. (Telegramm des „Reuterschen Bureaus.") Vom Montag bis Dienstag Abend wurden in Damiette 52, in Mansuras 102, in Samannd 16, in Schirbin 1 und in Tantah 2 Cholera-Todesfälle constatirt.

Stadt. Kreis. Provinz.

Stolp, den 12. Juli.

— : **Urlaubsreise.** Der Herr Bürgermeister Stoessell tritt demnächst eine 6wöchentliche Urlaubsreise an und wird während dieser Zeit in Communalsachen durch den Kämmerer Herrn Strippentow, in Polizeisachen durch den Stadtrath Herrn Stein vertreten werden.

— : **Verhaftet.** Heute wurde der Feilenhauer Hermann Klein von hier verhaftet, weil er seine Ehefrau auf unmenschliche Art gemißhandelt und auch verletzt hatte.

Strafkammer.

Sitzung vom 11. Juli.

(Originalbericht der „Stolper Post.")

Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Geh. Justizrath Kaestner. Beisitzende Richter: Die Herren Landgerichtsräthe Schulze, Wegner, Hasse und Barschall. Vertreter der Königl. Staatsanwaltschaft: Herr Staatsanwalt Haene.

Der Eigenthümersohn Schönberg aus Gumenz hat sich durch Auswanderung der Militärpflicht entzogen, und wurde wegen Nichterscheinens im heutigen Termin in contumaciam zu 160 M. Geldstrafe verurtheilt.

Der Arbeiter Hermann Schüttkäker und der Ortsarme Richard Petri aus Stolp wurden wegen Entwendung zweier Bunde Stroh am 16. März cr, dem Droschkenbesitzer Papenfuß hiers. gehörig, Schüttkäker zu 2 Mon. Gef. und Petri, der mehrfach vorbestraft ist, zu 4 Mon. Gefängniß verurtheilt.

Der Maurer Schlachetzki, 70 J. alt, aus Bütow, ist beschuldigt, dem Dienstmädchen Albertine Bolduan in Klein Ganzen einen wollenen Unterrock bei Gelegenheit des Bettelns entwendet zu haben. Der Herr Staatsanwalt beantragte, da Beklagter bereits vielfach wegen Bettelns, Landstreichens und Diebstahls vorbestraft, 2 Jahre Zuchthaus. Der Gerichtshof erkannte auf 1 Monat Gefängniß wegen einfachen Diebstahls im Rückfalle, dagegen wegen Betteln uud Landstreichens auf Freisprechung.

Herr Landgerichtsrath Arndt tritt für den Herrn Landgerichtsrath Schulze in den Gerichtshof ein.

Der Bäckergeselle Reinhold Roggatz aus Wussow wurde wegen Einbruchs in den Bierkeller des Brauereibesitzers Herrn Tschiedel in Stolp vom Gerichtshofe zu 3 Mon. Gef. verurtheilt. Der Herr Staatsanwalt hatte 6 Mt. Gef. beantragt. Der Beschuldigte will im angetrunkenen Zustande unfreiwilliger Weise durch das Kellerfenster in den Bierkeller gefallen sein, und dort einige Flaschen Bier angeeignet haben was jedoch nicht erwiesen werden konnte, daher seine Bestrafung wegen Diebstahls mittelst Einbruchs erfolgte.

Herr Landgerichtsrath Schulze tritt wiederum für Herrn Landgerichtsrath Arndt in den Gerichtshof ein.

Der Stellmachergeselle Rudolph Wegner aus Zitzewitz gebürtig, war in Arbeit bei einem Stellmachermeister in Alt-Warschow. Am Abend des 18. Mai d. J. waren mehrere junge Leute auf einem Gehöfte, wo eine Hochzeit gefeiert wurde, versammelt, und begann hier der Angeklagte mit dem Bauersohn Wilhelm Pantel aus Warschow einen Ringkampf. P. warf den W. zweimal zu Boden wodurch W. in Wuth gerieth und sich den P., welcher ihm auf den Leib ging, durch Herausnehmen und Oeffnen eines Messers abwehren wollte. Bei dieser Abwehr schlug P. auf das Messer und verletzte sich am linken Unterarm derart, daß er eine 8 cm. lange Schnittwunde davontrug. Der Herr Staatsanwalt beantragte gegen Wegner 1½ Jahr Gef. Der Gerichtshof erkannte auf 1 Jahr Gefängniß wegen vorsätzlicher körperlicher Mißhandlung.

Der Kleinpächter Ueck aus Vorwerk Loewenberg bei Sydow hatte bei seinem Fortzuge von dieser Pachtung den Vermiether Gutsbesitzer Keske in Sydow durch Beschädigung der innegehabten Pachtwohnung geschädigt. Der Herr Staatsanwalt beantragte auf Grund des § 289 des R.-Str.G.-B. 30 M. Geldstrafe ev. für je 5 M. 1 Tg. Haft. Der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung des Angeklagten.

Gegen das Erkenntniß des Königl. Schöffengerichts zu Rummelsburg vom 19. Februar cr., welches gegen den Pächter Carl Hartwig auf 2 Mon. G.-f., die Arbeiter Ludwig Hartwig und Carl Peitsch aus Abbau Rummelsburg, auf je 1 Mon. Gef. wegen vorsätzlicher gemeinschaftlicher Körperverletzung des Pächters Goller daselbst lautete, hatten die Beklagten Berufung eingelegt. Die Genannten hatten sich mittelst Stampfkeulen und Holzpantoffeln gegenseitig gemißhandelt, wobei Goller den Kürzesten zog und die Anklage erhob. Der Herr Staatsanwalt beantragte Bestätigung des Urtheils des ersten Richters. Der Gerichtshof erkannte gegen die Gebr. Hartwig auf je 1 Mon. Gef. und gegen Peitsch auf 14 Tage Gefängniß.

— **Präventivmaßregeln.** Im Anschluß an die Präventivmaßregeln, welche Seitens der Landesregierung gegen die drohende Gefahr der Choleraeinschleppung, namentlich gültig für den Schiffsverkehr in den preußischen Häfen, getroffen worden sind, hat der Herr Regierungspräsident unterm 9. d. an sämmtliche Polizeiverwaltungen des diesseitigen Regierungsbezirks nachstehende dankenswerthe Spezialverfügung erlassen:

„Die andauernde große Hitze und die drohende Gefahr des Auftretens der Cholera auch in Europa legt mir die Pflicht auf, dafür Sorge zu tragen, daß Seitens der Polizei-Verwaltung sofort diejenigen Maßregeln getroffen werden, welche geeignet erscheinen, der qu. Gefahr möglichst vorzubeugen. Ich mache dabei auf nachfolgende einzelne Punkte aufmerksam, welche besonders ins Auge zu fassen sein werden:

1. Möglichst ofte Entleerung der Aborte und Senkgruben, sowie deren Desinfizirung.
2. Mehr als zweimalige Reinigung der Straßen in der Woche unter strenger Kontrolle, daß dieselbe nur nach vorangegangener Sprengung von Wasser erfolgt.
3. Wasserspülung der Rinnsteine Seitens der Hausbesitzer insoweit dieselbe nicht Seitens der städtischen Verwaltung vorgenommen wird, was jedenfalls vorzuziehen ist.
4. Vermehrte Aufmerksamkeit auf Räumung und Vorflaths-Beschaffung innerhalb der Stadt bezw. den Vorstädten.

Selbstredend ist, daß auf die Aufrechterhaltung und strengste Durchführung der bereits bestehenden sanitätspolizeilichen Bestimmungen ganz besondere Aufmerksamkeit zu richten ist.

Die Polizei-Verwaltung veranlasse ich hiernach, diejenigen Erwägungen eintreten zu lassen, welche durch die vorliegenden örtlichen Verhältnisse hiernach geboten erscheinen und mir bis zum 14. d. Mts. bestimmt eingehend zu berichten, was dortseits veranlaßt worden ist bezw. in welcher Weise dieserhalb weiter vorzugehen für erforderlich erachtet wird.

Der Regierungs-Präsident.
d'Haussonville.

Die Herren Landräthe des Regierungsbezirks sind von dieser Verfügung zur Ueberwachung der angeordneten Maßnahmen in Kenntniß gesetzt worden.

— **Jagdaussichten.** Die diesjährigen Jagdaussichten sind übereinstimmenden Berichten zufolge als vortrefflich zu bezeichnen. Das Feldhuhn hat in vielen Gegenden das zweite Gelege ausgebracht; die erste Brut zeigt sich bereits sehr kräftig. Von Hasen ist der dritte Satz zu sehen und ein vierter zu erwarten. Das Hoch- und Schwarzwild welches ebenfalls eine zahlreiche Nachkommenschaft aufweist, ist gezwungen, der anhaltenden Dürre halber, in Folge deren die untere Aesung in Wald und Gebüsch nur noch an wasserhaltigen Stellen vorhanden blieb, seine Nahrung auf den Feldern zu holen und richtet es daher gerade in diesem Jahre bedeutenden Schaden an, da auch der Pilzwuchs meistentheils recht spärlich ist.

— **Normalpreise für Brot und Fourage.** Gemäß kriegsministerieller Verfügung vom 24. v. M. gelten für den Zeitraum vom 1. Juli bis Ende Dezember cr. als Normpreise für Brot und Fourage für die tägliche leichte Brotportion 47,2 Pf. pro Brot à 3 Kilogramm, für die monatliche Fourage-Ration (leichte) 25,50 M. mittlere 27 M., leichte Ration für Garde-Kavallerie 27,50 M., schwere 28,50 M. Für einzelne Fouragetheile pro 50 Kilogr. Hafer 6,61 M., Heu 2,94 M., Stroh 2,02 Mark. Diese Sätze beziehen sich nur auf die preußische Armee und die unter preußischer Verwaltung stehenden Kontingente.

— **Militärisches.** Im nächsten Jahre erreicht die Dienstzeit der 1870 in das Heer eingetretenen Mannschaften ihr Ende. Von jenem Zeitpunkte ab wird daher die deutsche Armee die letzten Elemente aus ihren Reihen scheiden sehen, welche den Krieg aus eigener praktischer Erfahrung kennen. Dafür ist inzwischen mit der militärischen Ausbildung der früher zu aktivem Dienste bekanntlich nicht herangezogenen Ersatzreservisten begonnen und dieselbe jetzt bereits so weit gefördert werden, um die Frage der zweckdienstlichen Verwendung dieser Truppengattung von aktuellem Interesse erscheinen zu lassen. Wir können diesbezüglich mittheilen,

---

Was ein Weib vermag.

39] Roman von Wilkie Collins. [Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.)

20. Oktober.

„Ich habe Dein Tagebuch gelesen.

„Endlich weiß ich, wie Du wirklich über mich denkst. Ich habe gelesen, was Du über mich geschrieben hast, wie Du die Stunde verwünschst, welche Dich an mich gefesselt — habe gelesen, daß Miserrimus Dexter Recht hat.

„Ich habe meinen Entschluß in Betreff dieses Briefes geändert. Du wirst ihn nicht aus den Händen meiner Wärterin empfangen, ich werde, nachdem ich ihn beendet, ihn couvertiren, siegeln, mit Deiner Adresse versehen und ihn unter mein Kopfkissen legen. Dort wird man ihn finden, wenn man mich ankleidet, um mich in den Sarg zu legen und dann wird man ihn Dir geben.

„Wenn ich fort bin, kannst Du Helene Beauly heirathen. Ich hatte mich Dir zu Liebe bezwungen, hatte sie eingeladen, obgleich ich sie instinktiv haßte, und was ist mein Lohn?

„Laß Dein Tagebuch meine Frage beantworten!

„Heute Morgen habe ich sie umarmt, ich hoffe, das arme Geschöpf hat bemerkt, welche Anstrengung es mir gekostet hat.

„Nun, jetzt weiß ich es. Ich weiß, daß Dir Deine Ehe ein „Fegefeuer" dünkt, daß Du „schauderst," wenn ich Dir mit meinen Liebkosungen lästig falle.

„Ich liebe Dich, liebe Dich mit allen Fiebern meiner Seele, und ich bin Dir unerträglich!

„Was sollte ich noch auf der Welt, nachdem ich dies erfahren? — Nein, ich habe Mittel, mich zu tödten und — ich will es. Du hast zweimal Arsenik für mich gekauft. Ich wollte es anwenden, um meinen Teint zu verschönern und in Deinen Augen liebenswerther zu erscheinen — jetzt ist dies unnöthig. Am Ende hätte es meinen Teint auch nicht gebessert u so ist es wenigstens zu etwas nütze — es befreit Dich von einem häßlichen ungeliebten Weibe.

„Laß, wenn ich todt bin, meinen Körper nicht seciren. Zeige diesen Brief dem Arzte — er wird daraus entnehmen, daß ich einen Selbstmord begangen habe, dann wird kein Unschuldiger für meinen Tod verantwortlich gemacht werden. Ich habe die Etiquette, welche an der Flasche befestigt war, vernichtet, und werde auch den Rest des Inhalts derselben sorgfältig entfernen, damit er weiter kein Unheil anrichte.

„Jetzt muß ich eine kleine Weile ruhen, dann will ich diesen Brief vollenden.

20. 10. 2 Uhr Morgens.

„Du hast mir eben meinen Trank gereicht. Der Muth fehlte mir, sonst hätte ich Dir bekannt, was ich gethan. Hättest Du mich freundlich angeblickt, dann hätte ich vielleicht daran gedacht, mein Leben durch ein offenes Geständniß zu retten, aber Du hast mich garnicht angesehen und so habe ich geschwiegen.

9½ Uhr.

„Der Schmerz war zu entsetzlich. Ich weckte die Wärterin und diese holte den Arzt.

„Niemand vermuthet das Geringste — beinahe fürchte ich, die Dosis war nicht ausreichend — die Schmerzen haben nachgelassen. — Ich habe die Wärterin zum Frühstück hinuntergesendet und kann nun ungestört die Flasche öffnen und den Inhalt trinken.

10 Uhr.

„Es ist geschehen! Ich bat Dich, mir seine Tasse Thee zu reichen, ich gedachte, wenn Du dies in freundlicher Weise thun solltest, das Fläschchen nicht zu leeren.

„Du reichtest mir die Tasse mit gleichgültiger Miene, als ich sie dann fallen ließ, weil meine Hand zitterte, blicktest Du mich erstaunt an! Ich glaube, wenn Du gewußt hättest, daß ich das Arsenik schon unter meiner Decke geborgen hatte, hättest Du begriffen, warum ich zitterte.

„Jetzt habe ich eine genügende Dosis genommen — die Flasche ist leer! — Dabei fällt mir ein, daß ich vergessen habe, die Etiquette von dem Packet zu nehmen, welches das Pulver enthielt, — hoffentlich bringt es den Materialisten nicht in Ungelegenheit.

„Miserrimus Dexter hat das Tagebuch wieder an seinen Platz gelegt.

„Werde glücklicher, als Du es mit mir warst und vergiß nicht ganz Deine arme häßliche

Sara Macallan!"

(Fortsetzung folgt.)

daß an competenter Stelle die Intentionen bezüglich der Ersatzreserve, welche, nach Ausbildung sämmtlicher Jahrgänge, ca. 300000 Mann in ihren Reihen zählen wird, nicht dahin gehen, diese Kategorie von allem Anfang an der Feldarmee zu überweisen, sondern daß die Ersatzreserve, wie dies ja auch ihr Name besagt, vorzugsweise zu Ersatzwecken disponibel bleiben sollen. Den Grundstock der activen Armee bilden nach wie vor die voll ausgebildeten Mannschaften, deren Kriegsbrauchbarkeit sie immer in erster Linie designieren wird, die ersten entscheidenden Schläge künftiger kriegerischen Aktionen zu führen. Die Homogenität der Armee in allen Stücken, also namentlich auch in Hinsicht des Menschenmaterials, ist eben ein zu werthvoller Vorzug der deutschen Armee-Organisation, als daß die Heeresleitung sich, ohne zwingendste Nothwendigkeit, zur Preisgebung derselben herbeilassen sollte.

— **Bäder-Statistik.** Colberg bis zum 5. Juli 1 194 Personen Freienwalde bis zum 30. Juni 686 Personen.

—) **Militärisches.** v. Thiele, Oberst, beauftragt mit der Führung der 8. Kavallerie-Brigade, unter Belassung à la suite des Pom. Hus.-Regts (Blücher'sche Husaren) No. 5, zum Kommandeur dieser Brigade ernannt.

Stolpmünde, 11. Juli [Bitte.] Im Sinne vieler Badegäste sprechen wir, wenn wir hiermit die hiesige Badedirektion um Errichtung einiger Bänke auf der Ostmoole ersuchen. Ist doch die Moole namentlich während der Abendstunden ein sehr gesuchter Aufenthaltsort und nicht jeder Badegast in der Lage, sich durch einen kühnen Schwung einen, wenn auch sehr harten Sitz auf Granitblöcken zu verschaffen.

— y. **Pommerania.** Soeben geht die „Pommerania", mit Kohlen von England kommend, auf der Rhede vor Anker.

Schivelbein, 10. Juli. [Feuerwehr.] Auch wir haben jetzt unsere freiwillige Feuerwehr. Vor Kurzem erst wurde die Bildung einer solchen vom Turnverein beschlossen und gestern schon konnte das Corps, vollständig uniformirt, seine Exerzitien an der Spritze öffentlich zeigen. Vor Beginn der Uebungen auf dem Gensd'armenplatz hielt Herr Direktor Dr. Gruber eine ermahnende, zu dieser neuen Thätigkeit der Turner anfeuernde Rede und brachte der zum erstenmale in der neuen Uniform zusammengetretenen Feuerwehr ein dreifaches „Gut Heil". Die zur Anschaffung der Uniformstücke seitens der Stadt gewährte Beihülfe und die von den Ehrenmitgliedern des Turnvereins 2c. gezahlten freiwilligen Beiträge reichen selbstverständlich zur vollständigen Ausrüstung des Korps, zur Beschaffung von Rettungsapparaten 2c. noch bei Weitem nicht aus, und bleibt somit dies neue für jeden Ort wünschenswerthe und im Augenblick der Gefahr gewiß sehr erfolgreich wirkende Institut auf das Wohlwollen und die allseitige Unterstützung der gesammten Bewohnerschaft angewiesen.

Stettin, 11. Juli. [Curiosum.] Mit würdiger Grandezza machte vorgestern Abend ein ziemlich hochgewachsener Vertreter des Hundegeschlechts von vornehmer Haltung an der Oder seinen Abendspaziergang, der ihm nicht wenig vergällt wurde durch das keifende Gekläff eines kleinen niedlichen Pinschers. Was der Pinscher an dem Spaziergänger auszusetzen hatte, ließ sich nicht erkennen, genug, er verfolgte ihn unaufhörlich, trotz des abwehrenden Geknurres des Letzteren. Schließlich wurde diesem aber der Spaß zu arg, er packte zu und das Genick des Pinschers steckte zwischen seinen kräftigen Kiefern. Das jämmerliche Gewinsel des Gefangenen aber mochte sein großmüthiges Herz rühren, er ersparte ihm die nähere Bekanntschaft mit seinen Zähnen, dafür aber schritt er ruhig zum Geländer der Brücke, schüttelte den kleinen Störenfried noch einmal tüchtig durch und warf ihn dann sans façon ins Wasser. Mordgedanken hatten ihm dabei augenscheinlich fernegelegen, denn ruhig, als wäre nichts geschehen, ging er davon. Dem armen Pinscher wäre aber das ihm so unerwartet bereitete Bad bald schlecht bekommen, da er vergebens versuchte, das Ufer zu erklettern, von welchem aus sein Herr, der zugegen war, ihn anzulocken suchte. Schließlich erbarmten sich seiner zwei Arbeiter, die sich ihm mit einem Boote näherten und ihn auffischten, als seine Kräfte bereits nachließen und nur noch die Schnauze aus dem Wasser herorragte. Für seinen Besitzer hätte die ganze Angelegenheit aber noch bald ein übles Nachspiel gehabt. Die Retter des Pinschers verlangten nämlich von jenem den gebührenden Lohn für ihre That, wozu er sich aber nicht verstehen wollte. Die schnell zusammengeströmte Menge nahm entschieden gegen den Besitzer des Pinschers Partei und nur mit größter Mühe gelang es diesem, sich mit seinem Hunde einem Acte der Volksjustiz durch schleunige Flucht zu entziehen. (N. St. Ztg.)

Handel. Gewerbe. Arbeitsmarkt.

— Reichsbank. Der Ausweis der Reichsbank für die mit dem 7. Juli endende Woche zeigt bereits eine geringere Inanspruchnahme der Bank, dabei aber auch nur einen sehr mäßigen Rückfluß an Zahlmitteln, welcher sich voraussichtlich erst im nächsten Wochenausweis in stärkerem Maße geltend machen wird. Dem Baarvorrath sind M. 8,8 Millionen (davon 6,3 Mill. Metall) entzogen, ebenso ist dem Girokonto die bedeutende Summe von 22,5 Mill. entnommen; dem entsprechend hat das Wechselportefeuille um 20,2 Mill., der Bestand an Lombardforderungen um 24, 5 Mill. abgenommen. Der Banknotenumlauf ist um 29,7 Mill. kleiner als zu Schluß der Vorwoche und die steuerfreie Notenreserve ist von 106, 4 Mill. auf 127,2 Mill. angewachsen.

— Berlin, 11. Juli. Der dritte deutsche Glasertag wurde gestern, Dienstag, Mittag, mit einer kurzen Ansprache durch den Vorsitzenden Herrn Caspar-Berlin geschlossen. Mit dem Kongresse selbst war zugleich eine zwar kleine aber höchst gediegene Ausstellung in der Glasmaler- resp. Schneiderei, Glas-Jalousienfabrikation, Diamantenfassung und Goldleistenfabrikation verbunden. Als Ort für den vierten deutschen Glasertag, der am 4. Juli 1884 stattfinden soll, wurde Gera bestimmt, und als Vorsitzender des deutschen Glaser-Verbandes Herr Caspar-Berlin erwählt.

Büchertisch.

— Der fünfte Band der mit Abbildungen und Karten illustrirten 13. Auflage von **„Brockhaus' Conversations-Lexikon"** ist mit dem 75. Heft zum Abschluß gelangt. Er führt den Text von Deidesheim bis Elektra fort und enthält 4643 Artikel, während in der vorigen Auflage der fünfte Band nur 2028 Artikel enthielt. Im Buchstaben D nehmen die Zusammensetzungen mit „Deutsch", deren Mittelpunkt „Deutschland und Deutsches Reich" bildet, das Hauptinteresse in Anspruch; ihrer Wichtigkeit angemessen ist ihnen auch der größte Raum, mehr als ein Sechstel des ganzen Bandes, gewidmet. Die wichtigsten Artikel im Buchstaben E, soweit derselbe hier vorliegt, sind „Eisen" und die damit zusammengesetzten Worte, wie Eisenindustrie, Eisenerzeugung, Eisengießerei, an erster Stelle die „Eisenbahnen", welche in Bezug auf Bau und Betrieb, auf ihre nationalökonomische und militärische Bedeutung, ihre Geschichte, Statistik, Literatur, kurz nach allen Seiten hin mit gründlichster Fachkenntniß behandelt sind. Selbstverständlich finden sich daneben auch auf den übrigen Wissensgebieten durch Neuheit des Stoffs oder durch besonders ausgezeichnete Darstellung hervorragende Artikel; so die Biographie von Edison, dem Erfinder des Telephon und des elektrischen Glühlichts, die Städtebilder Dresden, Dublin, Edinburgh, die Artikel Demokratie, Ehe, Eid, Destillation, Desinfection, Drainirung, Dünger, Dreschmaschine, Domänen, Docks und zahlreiche andere. Die Illustrationen des Bandes bestehen aus 8 chromolithographirten Karten die, sämmtlich zu dem Artikel Deutschland und Deutsches Reich gehörend, ein anschauliches Bild vom neuen wie vom alten Deutschland darbieten, aus 12 Tafeln mit über 100 Abbildungen in Holzschnitt und aus 60 in den Text gedruckten Figuren, Kärtchen und Plänen. Mit dem fünften Bande hat die neue Auflage, die sechszehn Bände umfassen wird, nahezu ein Drittel des Weges zurückgelegt, und bei ihrem ununterbrochenen raschen Fortschreiten steht die Vollendung des werthvollen, unentbehrlichen Werks in nicht mehr ferner Aussicht.

Allerlei.

— Leipzig-Lindenau, 9. Juli. Heute Abend 7 Uhr hat sich hier ein entsetzliches Unglück ereignet. Ein schlankes, hohes Thurmgerüst, welches den hiesigen Kirchenbau überragte, ist bei Gelegenheit eines Gewitters, welches von einem besonders heftigen Sturmstoße begleitet war, zusammengebrochen. 17 bis 20 Arbeiter befanden sich auf dem hohen, luftigen Baue und liegen jetzt noch zum Theil begraben unter der Masse zerbrochener Balken und Holzsplitter. Vier von den Arbeitern waren sofort todt. Die Ursachen zu diesem Unglück dürften darin zu suchen sein, daß der Unternehmer, ein Architekt aus Meißen, den Bau so beispiellos billig übernommen hatte — um die hiesige Konkurrenz zu schlagen — daß er nach allgemeiner Ansicht nichts verdienen konnte. Die Folge davon war, daß das qu. Gerüst zu schlank und dünn ausfiel und in der That die Aufmerksamkeit und die Besorgniß eines Jeden wachrief, der den Bau zu besichtigen Gelegenheit hatte. Aus irgend welchen Gründen hatte das Gerüst wohl eine leichte Ablenkung aus der Senkrechten erlitten — eine Ablenkung, die leider nicht bedeutend genug war, um die allgemeine Aufmerksamkeit noch mehr auf sich zu lenken und die Baubehörde zu betreffenden Maßregeln zu veranlassen.

-- Berlin. Herabsturz von Stuck. Von dem Gesims des Hauses Carlstraße 20a hatten sich gestern im Laufe des Vormittags mehrere Gips-Consolen und Rosetten losgelöst und durch ihr Herabfallen auf den Bürgersteig die Passanten gefährdet u. A. auch ein Kind leicht verletzt. Die Polizei requirirte zur Verhütung größeren Unglücks die Feuerwehr, um die übrigen Stücke zu entfernen. Dies geschah mit Hülfe der neuen mechanischen Leiter, welche hier zum ersten Male zur Verwendung gelangte.

Von der Hygiene-Ausstellung.

Die Ausstellung besitzt recht hübsche Gartenanlagen, namentlich ist der Vorgarten recht geschmackvoll angelegt. Nur fehlt es an Schatten. In Berlin hat man eine besondere Vorliebe für Schmuckplätze, auf denen das Auge wohlgefällig ruht, wenn die Sonne Einem nicht eben allzu heiß auf den Rücken brennt. Ist letzteres der Fall, dann verwünscht man die Art der Anlage, welche die Bäume und Sträucher gerade so gruppirt, daß sie dem Wandelnden auch nicht das kleinste bischen Schatten spenden. Der Vorgarten der Ausstellung liegt bedeutend tiefer als das Straßenniveau. Zwischen den auf den Plan hinabführenden Treppen ergießt sich in einer größeren Anzahl von Absätzen eine breite Cascade in ein von Blumen und Wasserpflanzen umrahmtes Bassin und bringt gleichzeitig einen erfrischenden Hauch in die erdrückende Schwüle, welche ringsum lagert. Unter der Einwirkung der versengenden Sonnenstrahlen sind die Eingangsbeamten zu lebenden Broncefiguren geworden; für Abkömmlinge der indogermanischen Race hält man sie längst nicht mehr. In dem Vorgarten sind nur wenige Einzelbauten anzutreffen. Gleich rechts vom Eingange befindet sich ein großer Pavillon, dessen äußere Anlage insofern Beachtung hervorruft, als er mit drehbaren Schaufenstern ausgestattet ist. In dem Pavillon hat der Verband deutscher Chocolade-Fabrikanten eine Kollectivausstellung veranstaltet. Dem Verbande gehören über 50 Fabrikanten des Zollvereins an; davon haben sich indeß nur 13 — ominöse Zahl — an der Kollectivausstellung betheiligt. Der Verband, der seit 1876 besteht, hat sich die löbliche Aufgabe gestellt, dem Publicum unter seiner Garantie ein reines unverfälschtes Fabrikat zuzuführen, um auch in seiner Industrie deutsches Fabrikat in deutschen Landen zu Ehren zu bringen. Er überwacht durch regelmäßige, in den staatlichen Laboratorien zu Stuttgart und Karlsruhe geführte Untersuchungen die von seinen Mitgliedern gelieferten Fabrikate, deren zuverlässige Reinheit durch besondere Garantiemarken verbürgt wird. Dies giebt dem Verbande wohl auch die Anwartschaft, auf der Hygiene Ausstellung vertreten zu sein, denn in heutiger Zeit ist es wirklich schon ein Verdienst um die Gesundheitspflege, wenn die Lieferung unverfälschter Nahrungs- und Genußmittel gewährleistet wird. Ob der Genuß der Chokolade an sich schon, abgesehen von besonderen Fällen, für die Gesundheit von wesentlichem Nutzen ist, mag füglich dahingestellt bleiben. In einem Pariser Zuchthause hat ein Arzt mit drei zum Tode verurtheilten Verbrechern unter deren Zustimmung Nahrungsexperimente angestellt. Der Eine bekam blos Kaffee, der Zweite nur Thee und der Dritte ausschließlich Chokolade. Als Ergebniß ist mitgetheilt worden, daß der Erste drei Jahre gelebt habe und schließlich unter Symptomen verstorben sei, als würde er von einem innern Feuer verzehrt. Der Zweite brachte es auf zwei Jahre und glich schließlich einem Skelett. Der Dritte aber starb bereits nach etlichen Monaten unter gräßlichen Schmerzen und machte den Eindruck, als würde er von Würmern zerfressen. So ist die Geschichte damals durch die Zeitungen gegangen; ob die Chokolade verfälscht oder unverfälscht war, scheint leider nicht festgestellt zu sein. Hoffentlich wird sich aber dadurch Niemand abhalten lassen, nach wie vor ein Täßchen Chokolade zu schlürfen, wenn gerade Appetit dazu vorhanden ist. Alles mit Maß! Diesen weisen Spruch hätte man mit großen Lettern über den Eingang der Hygiene-Ausstellung setzen sollen, denn seine Befolgung ist doch schließlich das Alpha und Omega aller Gesundheitspflege. Links von der großen Freitreppe ist die Chokolade noch einmal vertreten und zwar hat da die dem Verbande angehörige Stuttgarter Firma Starker u. Pobuda einen besonderen Pavillon für sich errichtet, in dem als Spezialitäten Baron Liebig's (nicht J. sondern A. v. Liebig) Malto-Leguminose-Chokoladen und -Mehl ausgestellt sind. Die Malto-Leguminose ist ein sogenanntes Kraftmehl, welches als Suppe oder in Verbindung mit Chokolade genossen und von ärztlichen Autoritäten namentlich als Kindernährmittel empfohlen wird. Bisher kam das Stärkemehl der Hülsenfrüchte als Kindernährmittel kaum in Betracht; erst in neuerer Zeit ist es gelungen. durch sorgfältige Herstellung und feines Zermahlen des Legumin der Hülsenfrüchte in eine verdaulichere Form zu bringen. Die Malto-Leguminose ist nun eine weitere Verbesserung; sie verhält sich zur gewöhnlichen Leguminose wie Malz zur Gerste. Die Verbindung der Malto Leguminose mit der Chokolade macht dieselbe zu einem rationellen Nährmittel, das von Magenkranken besser vertragen wird, als gewöhnliche Chokolade. In den darüber ausgegebenen Prospekten wird natürlich die Malto Leguminose als Heilmittel gegen alle möglichen Krankheiten empfohlen. Originell ist, daß ihr Genuß den Kindern sogar das Lernen erleichtern soll, denn es heißt in dieser Beziehung: „Bei Schulkindern möge man doch ja nicht versäumen, die (Malto-Leguminose-) Chokolade in dünner Form als Frühstück zu reichen; die betreffenden Eltern rühmen es uns laut, wie ganz anders als früher ihre Kinder zum Lernen disponirt und vorbereitet sind." Hiernach wird man sich nicht wundern dürfen, wenn die Malto-Leguminose-Chokolade schließlich auch auf Lehrmittelausstellungen erscheint.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 11. Juli. Der „Reichsanzeiger" publizirt das Reblausgesetz und die Erhebung des Oberst und Direktors der Artillerie- und Ingenieurschule Burchard, sowie des Staatssekretärs Burchard in den Adelstand.

Leipzig, 11. Juli. In dem benachbarten Lindenau traf eine Windhose den seiner Vollendung nahen Thurm der neuen Kirche und riß den Thürhelm und das 35 Meter hohe Baugerüst in die Tiefe. Ein gegenüber liegendes massives Haus wurde beträchtlich beschädigt, sein Dach durchschlagen. Von den auf dem Thurm beschäftigten 12 Zimmerleuten und 2 Handlangern hatten sich bei dem Herannahen des Unwetters 9 gerettet. die übrigen 5 Zimmerleute, darunter der Werkführer, wurden mit in die Tiefe gerissen; 4 wurden sofort getödtet einer kam mit einer leichten Verletzung davon,

Kolmar, 11 Juli. Die in den Kartoffelfeldern aufgefundenen Larven von angeblichen Koloradokäfern haben sich wieder einmal als unschuldige Marienkäfer entpuppt.

London, 11. Juli. Im Unterhause theilte Childers das provisorische Abkommen mit der Suezcanalgesellschaft wegen der Erbauung eines zweiten Canals mit und fügte hinzu, die Regierung wolle für den Canalbau die erforderlichen acht Millionen Pfund durch eine Anleihe aufbringen. — Northcotes erwiderte Gladstone, nach den in den letzten 24 Stunden aus Madagascar eingelaufenen Nachrichten habe der dortige französische Admiral dem britischen Consul in Tamatave befohlen binnen 24 Stunden die Stadt zu verlassen. Noch vor Ablauf der Frist sei der englische Consul gestorben. Der französische Admiral habe die in Tamatave befindlichen Engländer aufgefordert, der Beerdigung des englischen Consuls beizuwohnen und es hätten auch viele Engländer, besonders viele Offiziere und Matrosen des englischen Kriegsschiffs „Dryad," an dem Leichenbegängnisse theilgenommen. Auch mehrere französische Offiziere wären zugegen gewesen. Inzwischen habe der französische Admiral die Verbindung zwischen den am Lande befindlichen Engländern und dem englischen Kriegsschiffe abgeschnitten und dem englischen Capitän nur gestattet, mündlich zu protestiren. Die Flaggen aller auswärtigen Consulate seien von den Franzosen eingezogen, die außer dem Secretär des englischen Consulates auch noch einen englischen Missionär Namens Shaw, letzteren vermuthlich unter der Beschuldigung des Correspondirens mit dem Feinde, verhafteten. Gladstone erklärt, er könne, indem er diese ernsten und peinlichen Ereignisse mittheilte, für jetzt nur sagen, daß die Regierung ausführlichere Informationen über die Thatsachen und auch diejenigen Mittheilungen Seitens der französischen Regierung abwarte.

Briefkasten.

L. R. Stolp. Der Fall liegt entschieden so, daß eine Bestrafung erfolgen muß. Beginnen Sie die Sache bei dem Schiedsmanne desjenigen Bezirkes, in welchem der zu Verklagende wohnt.

Gedenktage.

13. Juli 1816. Geburtstag Gustav Freitags's.

Börsenberichte.

Berlin, den 11. Juli.

Weizen per 1000 Kg. loco still. Termine behauptet. Gek. 1000 Ctr. Loko 145—210 M. nach Qual., gelbe Lieferungsqualität 188,5 M. weißbunter poln. 193 ab Bahn bez., pr. diesen Monat — per Juli-August 188,5 bez. per August-Septb. — pr. September-Oktober 191,5 bez., per Oktober-November 192,5 bez. per November-Dezember —

Roggen per 1000 Kilgr. loco behauptet. Termine behauptet. Gek. — Ctr. Loko 139—147 M. nach Qual., Lieferungsqualität 146 M., inländ. feiner 147 ab Boden bez. per diesen Monat und per Juli-August 145,5—146 bez. per August-September— bez, per September-Oktbr. 147,25—147,5 bz., per Oktober-November 148,25 bez. per November-Dezember 149,25 bez.

Gerste per 1000 Kg. geschäftslos. Große und kleine 135—180 M. nach Qualität,

Hafer per 1000 Kg. loko unverändert. Termine niedriger. Gek. 11000 Ctr. Loko, 132—165 M. nach Qual. Lieferungs-Qualität 136,5 pommerscher mittel 140—142 bez., guter 143—145 bez. schlesischer guter 145—147 bez., mittel 140—143 bz., feiner 148—152 bez, preußischer feiner 155—156 bez. guter 147—152 bez., mittel 142—145 bez. russischer 136—137 ab Bahn bez., pr. diesen Monat — per Juli-August 136,5—136—136,25 bez., per August-Sept. — bez. per September-Oktbr. 138 bez., per Oktober-November 138—137,5—137,75 bez. per November-Dezember 138—137,5 bez.

Petroleum. Raffinirtes (Standard white) per 100 Kg. mit Faß in Posten von 100 Ctr. Termine still. Gek. — Ctr. Loko — M., pr. diesen Monat 23,8 bz., per Septbr.-Oktbr. 23,8 bez.

Spiritus per 100 Ltr. a 100 pCt. = 10,000 Ltr. pCt. Termine matt. Gekündigt 1800000 Ltr., Loko mit Faß —, per diesen Monat — pr. Juni-Juli und per Juli-August 56,7 bez., per August — bez. per August-Sept. 57,1—56,9 bez., per September 57,3 bez. per Septbr.-Oktober 54,7—54,6—54,7 bez. per Oktober — per Oktober-November 53 bez. per November-Dezember 52 bez.

Stettin, 11. Juli.

Witterung: Bewölkt. — Temperatur + 19° Reaum. — Barometer 28" 2"'. — Wind: WNW.

Am heutigen Landmarkt wurde bezahlt für Weizen 184—196 M., Roggen 138—147 M., Gerste 118—127 M., Hafer 138—145 M., Erbsen 160—170 M., Kartoffeln 78—90 M., Heu 1,25—2 M. Stroh 18—23 Mark. Heute war der erste Winterrübsen am Markt, die Qualität war ziemlich toth aber recht trocken; bezahlt wurde 280—285 M.

An der Börse:

Weizen wenig verändert pr 1000 Kilo loco inländischer gelber nach Qualität 180—192 M. bz., weißer 180—192 M. bez., geringer und feuchter 162—178 M. bez., pr. Juli 192—191,5—192 Mark bez., pr. Juli-August 192—191,5 Mark bez., per Sept.-Oktober 193—193,5 M. bez. per Oktober-November 194 M. Br. u. Gd.

Roggen wenig veränd. ,pr 1000 Kilo loco inländischer nach Qual 135—141 M. bz., geringer mit Geruch 130—134 M. bez., pr. Juli 143,5—143 M. Br. pr. Juli-August 142,5—142 M. bez, per September-October 144,5—145—144 M. bez., per Oktober-November 146—144 M. bz. pr. April-Mai 148 M. Br. und Gd.

Gerste ohne Handel.

Hafer behauptet 1000 Kilo loco pr. nach Qual. inländischer 130—137 M. bez. per September-Oktober 136,5 Mark bz.

Spiritus ruhig, pro 10000 Liter % loco ohne Faß 56,8 M. bz., mit Faß 56.6 M. bz., per Juli und Juli-August 56,5—56,4 M. bez. 56,3 Mark Br. u. Gd. pr. August-September 56,6 M. Br. u. Gd. pr. September-Oktober 54,2 M. bez. pr. Oktober-November 58,6 M. Br. und Gd.

Petroleum loco 7,7 M. tr. bz.,

Danziger Börse.

Am 11. Juli.

Weizen loco matt, per Tonne von 2000 Pfd. 144—193 M. bz.

Regulirungspreis 126 Pfd. bunt lieferbar 180 M.

Auf Lieferung 126 Pfd. bunt pro pr. Juli — M. bez., per Juli-August 180½ M. bez per Aug.-Septbr. 182 M. Br. 181½ M. Gd. per Sept.-Oktbr. 1c4 Br. und Gd., per Oktober-November 184½ M. Br. 184 M. Gd. per April-Mai 188½ M. Gd.

Roggen loco unverändert pr. Tonne von 2000 Pfd. grobkörnig pr. 120 Pfd. inländ. — M. transf. 121—122

Regulirungspreis 120 Pfd. lieferbar inländ. 134 M, Mark. nterpoln. 124 M., transf. 123 M.

Auf Lieferung per August-September junterpoln. — M., pr. Sept.-Oktober transit 127 M. bez. und Br. pr. Oktober-November transf. 126½ M. Gd., per April-Mai inländ. 136 M. bez.

Spiritus per 10 000 pCt. per Liter loco 55,50 M bez. pr. Sept.-Octob. 54 M. Br.

Berliner Fondsbörse vom 11. Juli.

Dt. Reichsanl.	102,20 bz.G.	Pm. Rentenbr.	101,25 B.
Consolid. Anl.	103,80 bz.	Preußische do.	101,10 G.
do. 1853	102,10 G.	Pom. Hypothekenbank-Aktien.	47,40 bz.G.
Staatsanl. 4%	101,20 B.	Pom. Hypotheken-Pfandbriefe 5%	120 111,00 bz.G.
do.	101,20 bz.		110 106,00 bz.G
Staatsschuldsch.	98,50 bz.		100 101,00 B.
Pommersche Pfandbriefe 3½%	92,90 bz.G.	do. 4½%	120 102,50 B.
do. 4 %	102,00 B.		100 99,75 G.
do. 4½%	102,60 G.	Stett. Nat.-Hyp.-Kredit-Pfandbr. 5%	101,60 bz.
Westpreußische Ritterschaft 3½%	93,90 bz.	do. 4½%	110 104,00 bz.G.
do. 4 %	101,70 bz.	do. 4%	110 98,75 bz.G.
do. 4 %	101,25 bz.	Strgd.-Pofr. do.	103,25 bz.
do. 4½%	101,25 bz.	Berlin-St.-P.-O. 2. u. 3. Ser.	101,40 bz.G.
do. Neuland-schaft II 4 %	101,25 bz.B.		
do. 4½%	101,20 G.		

Stolper Wetterbericht.

Juli.	Luft-Temperatur Vormittags 8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	Nachmittags 2 Uhr	4 Uhr	Windrichtung: 10 Uhr	4 Uhr
12	+14	+15½	+16	+18	+18½	W.	W.

Normal-Barometerstand in mm.

	Vormittags 8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	Nachmittags 2 Uhr	4 Uhr
12	756	756	756	756	756

Wetterprognose für die nächsten 24 Stunden: Veränderlich.

Nähmaschinen.

Singer Nähmaschinen

sowie sämmtliche Systeme aus den renommirtesten Fabriken Deutschlands.

Singer-Maschinen mit **selbstthätigem Spul-Apparat, vernickeltem Rad, Ausrückung, geschmiedeten Kammrädern** sowie einem **vorzüglichen Stahlriemen**, wodurch die Maschine **sorgfältig** und **leichter** arbeitet. Ferner hat die Maschine einen Apparat, wodurch das Schiffchen **selbst hinausspringt.** Das Einfädeln der Maschine fällt gänzlich fort.

Ich empfehle dieselben zu Fabrikpreisen. — Gegen Baarzahlung **bedeutenden Rabatt.**

Adolph Labaschin, Stolp i. Pom.

Kirchplatz 139.

Nähmaschinen.

Inventur-Ausverkauf.

Nach beendeter Inventur habe ich nachfolgende Artikel zum gänzlichen Ausverkauf gestellt und notire enorm billig:

Kleiderstoffe

in

Seide, Wolle, Halbwolle, waschechtem Zephyr, Satin, Cattun.

Confection:

Regenmäntel, Havelocks, Dollmans, Jaquettes

in nur neuen Façons und unbedingt haltbaren Stoffen.

Diverse

Möbelstoffe, Teppiche, Gardinen, Tischdecken, Reisedecken, Schlafdecken, Steppdecken, Tücher, Tischzeug, Taschentücher 2c.

Reste und Roben knappen Maßes zu jedem Preise.

Gustav Rosendorf.

Todes-Anzeige.

Heute Nacht wurde uns unser lieber Sohn

Oscar

im Alter von 3 Jahren nach 12tägigen qualvollen Leiden durch den unerbittlichen Tod entrissen.

Stolp, den 12. Juni 1883.

Hermann Gollop und Frau.

Zwangs-Versteigerung.

Sonnabend den 14. Juli cr. Vorm. 8 Uhr werde ich auf der städtischen Insel bei der Präsidentenbrücke hierselbst verschiedene Bauhölzer, als:

Rüststangen, Leitern, Bretter, Brennholz,

hierauf in der Wasserstraße Nr. 1

Stuckmodelle, Leimformen, Cement- und Gypsmulden, Cementtrog, 2 Taue, Tische pp.,

sowie demnächst um 10 Uhr Vorm. in Klein's Hotel:

1 Pianino, 1 Wäschespind, 2 Kommoden, 1 Tisch, 1 Spiegel u. s. w. öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Treder, Gerichtsvollzieher.

Auktion.

Montag den 16. Juli cr. Vormittags von 10 Uhr ab werde ich Bahnhofstraße 3 (1 Tr.) 1 Sopha, 1 Sophatisch, 1 Cylinderbureau, 1 großen Spiegel mit Marmorconsole, 1 Vertiko (sämmtliche Möbel nußbaum), 1 großes Kleiderspind, 1 Waschtollette, Stühle, Tische, 1 Teppich, mehrere Stücke Betten und Wäsche, sowie Haus- und Küchengeräth und mehrere andere Gegenstände öffentlich meistbietend verkaufen.

Ad. Munter, Aukt.-Comm.

Caffeehaus-Ritzow.

Freitag den 13. Juli:

Italienische Nacht

mit

Tanzbelustigungen.

Carl Schilling.

Dampfer Arthur

Capitain **R. Totte.**

Von **Stettin** nach **Stolpmünde** den 15. Juli a. cr.

G. Rbt. Meyer jr., Stolp. Stolpmünde.

Rud. Christ. Gribel, Stettin.

Van Houten's

reiner löslicher

CACAO

feinster Qualität. Bereitung „augenblicklich".

Fabrikanten C. J. van Houten & Zoon,

Weesp in **HOLLAND.**

Zu haben in den meisten feinen Delicatess-, Colonialwaaren- u. Droguenhandlg. in Dosen ½ Ko. à M. 3.30, ¼ Ko. à M. 1.80 u. ⅛ Ko. à M. 0.95. Preise bitte zu beachten.

ff. pikanten

Harzerkäse

empfiehlt **Robert Blaesing.**

4 bis 5000 Thlr.

sind zum 1. October d. J. zur ersten Stelle auf lange Zeit zu verleihen. Offerten werden unter **A. 300** in der Expedition d. Ztg. erbeten.

Ca. 10 Schock sehr gutes

Gerstenstroh

hat zu verkaufen

W. Zumm, Präsidentenstr.

Stolpmünde.

Bestellungen auf

Bouquets, Blumenarrangements

aller Art,

junges Gemüse 2c.

werden brieflich erbeten und sofort effectuirt.

Adresse:

Rudolf Lohmann,

Blumenhalle, Bahnhofstraße.

Gärtnereien befinden sich: Strelliner Weg 22 und Schulstraße 7, Ecke der Wilhelmstraße.

Hühnerhund

zu kaufen gesucht. Auskunft in der Exped. d. Ztg.

Tapeten neueste Muster, unglaublich wunderbar billig; Musterkarten versenden wir auf Wunsch franco und umsonst, aber nicht an Tapezierer, nicht an Tapetenhändler, nicht an Wiederverkäufer, **sondern nur an Privatleute,** da es uns **absolut** nicht möglich, auf diese unglaublich billigen Preise und ausgezeichnet schöne Waare noch Rabatt bewilligen zu können.

Bonner Fahnenfabrik, Bonn a. Rh.

Rambouillet-Stammheerde Dünnow.

Die diesjährige Auktion über

50 Stück

sprungfähige, 18 Monate alte

Kammwoll-Böcke

findet

Sonnabend den 4. August Mittags

statt.

Abnahme der Böcke nach Uebereinkunft.

Scheunemann.

Die **Wein-Grosshandlung** von Sd. **Jäger & Co.** zu **Köln a/Rhein** Spezialität: **Rhein-** und **Moselweine,** empfiehlt dieselben unter **Garantie** der **Reinheit:**

Weiße Rhein- und Moselweine pr. Liter **50** Pfge. und höher,

Rothe Rhein- und Ahrweine pr. Liter **70** Pfg. und höher.

Originalfässer von circa 500 bis 1000 Liter mit entsprechendem Rabatt. Preiscourant zu Diensten. Probefässer 36 bis 50 Liter oder Probekisten gegen Einsendung oder Nachnahme.

Eingeführte **Vertreter** mit guten Referenzen gesucht.

Wichtig für Hausfrauen.

Beste billigste Waschmittel

von Baerles

Kern-Bleich-Kaltwasser-Seife in gepreßten ½-Pfd. Stücken à 35 Pf.

Teigseife (konzentrirte Schmierseife) in 1-Pfund-Packeten à 30 Pf.

Bleichsoda in Päckchen à 10 Pf.

Bei Anwendung dieser Seifen und Bleichsoda wird die Wäsche blendend weiß, bleibt vollständig geruchlos und wird in keiner Weise angegriffen.

General-Depot für Hinterpommern bei **A. Lemme & Co.** in Stolp i. Pom.

Zu haben in **Stolp** bei Herren **Ernst Puttkammer, Ernst Reinholtz, Richard Hasse;** in **Stolpmünde** bei Herren **Heinrich Krafft, M. Zessin jun.;** in **Rummelsburg** bei Herren **Fritz Wolffram, C. J. Caspari, H. Fischer.** Anderweitige Verkaufsstellen werden errichtet.

Wir empfehlen unsere

Buchdruckerei

zur

saubersten Ausführung

aller Druckſachen

zu **billigsten Preisen,** die sich nach der von den Herren Bestellern gewünschten Einrichtung und Ausstattung der Drucksachen und der beanspruchten Qualität des Papiers bestimmen.

Zahlreiche Muster liegen in unserm Comptoir zur gefl. Ansicht aus.

F. W. Feige's Buchdruckerei.

Königl. Preuß. 168. Staatslotterie.

Haupt- und Schlußziehung IV. Klasse, vom 20. Juli bis 4. August 1883, empfehle

Original-Loose

¹/₁	¹/₂	¼
350,	160,	72 Mark

Antheil-Loose

⅛	1/16	1/32	1/64
30,	15,	7,50	4 Mark.

Caesar Borchardt,

Berlin SW., Leipzigerstraße 48.

Gar mancher Kranke

würde viele Schmerzen weniger zu ertragen haben, wenn er gleich die richtigen Mittel gegen sein Leiden zur Hand hätte. Es ist daher ein Buch, welches, wie „Dr. Airy's Heilmethode", die Krankheiten nicht nur beschreibt, sondern auch gleichzeitig ärztlich erprobte und tausendfach bewährte Hausmittel angibt, für jeden Kranken von größtem Werth. Genannte Broschüre, deren Text durch viele Illustrationen erläutert ist, wird von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig für 1 Mk. 20 Pfg. franco versandt.

Dom. Sauskow

hat noch **300**

Mutterschafe,

theilweise mit Lämmern zum Verkauf stehen.

Discont-Nota's

für die Reichsbank und zum Privat-Discont sind vorräthig in

F. W. Feige's Buchdruckerei.

Ich suche zum 1. October einen unverheiratheten

2. Inspector.

W. Kette auf **Jassen,**

Postst. Lupowske.

Einen Futtermeister

für Rindvieh und Schweine (Schäfer bevorzugt), der sich zwei Knechte halten muß, sucht zum 1. October

Dominium Stresow

pr. Hebron-Damnitz.

Verkäuferinnen für alle Branchen nach Danzig und anderen Städten sucht per 1. August und gleich bei hohem Salär das Engagem.-Bur. für Lehrf. und Geschäft, **Danzig,** Poggenpfuhl 8, II.

Ein gut empfohlenes

Stubenmädchen,

in der Wäsche tüchtig, findet zum 2. October bei gutem Lohn einen leichten Dienst bei

Frau **von Koss,**

Lantow per Zelasen.

Ein anspruchsloses

Mädchen,

welches die feine Küche gründlich versteht und schneidern kann, wird als Stütze der Hausfrau gesucht.

Dominium Carwitz Bahnstation.

Die Belle-Etage in meinem Hause Kl. Auckerstr. No. 9 nebst Pferdestall, Wagenremise und Gartenbenutzung ist zu vermiethen. Näheres Neuthorstr. 261.

Wwe. Kurnik.

Wasserstand der Stolpe

an der Präsidentenbrücke:

12 Juli. Wasserstand Meter 0,82

In Stolpmünde:

4. Juli. Wasserstand im Hafen 4,2 Meter. Wasserstand im Seegatt 4,5 Meter bei mittlerem Wasserstande.

Täglicher Kalender 1883.

Juli hat 31 Tage.

Neumond d. 4. Juli 4 U. 25 M. Vorm.
Erst. Viert. d. 12. Juli 9 U. 11 M. Vorm.
Vollmond d. 20. Juli 4 U. 52 M. Nachm.
Letzt. Viert. d. 27. Juli 1 U. 35 M. Nachm.

Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28
29	30	31				

Stolper Marktpreise

vom 11. Juli 1883

			Höchster Preis M.	Pf.	Niedrigster Preis M.	Pf.
Weizen,	gut	100 Kl.	20	—	19	80
"	mittel	"	19	80	19	60
"	gering	"	19	60	19	40
Roggen,	gut	"	13	80	13	60
"	mittel	"	13	60	13	40
"	gering	"	13	40	13	20
Gerste,	gut	"	14	40	14	20
"	mittel	"	14	20	14	—
"	gering	"	14	—	13	80
Hafer,	gut	"	14	—	13	80
"	mittel	"	13	80	13	60
"	gering	"	13	60	13	40
Erbsen, gelbe z. Kochen		"	17	80	17	30
Speisebohnen, weiße		"	60	—	60	—
Linsen		"	60	—	60	15
Kartoffeln		"	5	20	5	—
Richtstroh		"	3	10	2	70
Krummstroh		"	—	—	—	—
Heu		"	4	50	4	—
Rindfleisch v. d. Keule, 1 Kl.			1	—	—	90
" Bauchfleisch		"	—	80	—	70
Schweinefleisch		"	1	10	1	—
Kalbfleisch		"	—	60	—	50
Hammelfleisch		"	1	—	—	90
Speck, geräuch..		"	2	—	1	80
Eßbutter		"	2	—	1	80
Eier		60 Stück	2	25	2	—

Gold- und Papiergeld

vom 11. Juli.

Ducaten p. St.	9,78 bz.	B.
Sovereignes	20,43 bz.	
20-Frcs.-Stücke.	16,26 bz.	B.
Franz. Bankn.	81,15 bz.	
Oesterr. Bankn.	171,00 bz.	
Russ. Note 100 R.	198,95 bz.	

Stolpmünder Schiffsliste.

Eingang.

8. Juli: S.D. Arthur, Kapt. R. Totte, von Stettin mit Gütern.

9. Juli: Tre Södskende, Kapt. N. Hibertsen, von Kopenhagen mit Ballast. — Marie, Kapt. H. Rapregen, von Greifswald mit Ballast. — Johanna Marie, Kapt. D. Zessin, von Stralsund leer. — Sara, Kapt. J. Kramer, von Barth mit Ballast. — Sophie, Kapt. C. Weiber, von Kopenhagen mit Ballast. — Anna, Kapt. W. Krüger, von Kiel mit Ballast.

10. Juli: Hulda, Kapt. F. Büsching, von Greifswald mit Ballast. — Anna Rebecca, Kapt. H. Neenaber, von Grangemouth mit Kohlentheer.

11. Juli: Caroline Marie, Kapt. H. Ruge, von Stafensklint mit Kreide.

Ausgang.

11. Juli: S.D. Arthur, Kapitän R. Totte, nach Stettin mit Hafer und Brettern.

Windrichtung: West.